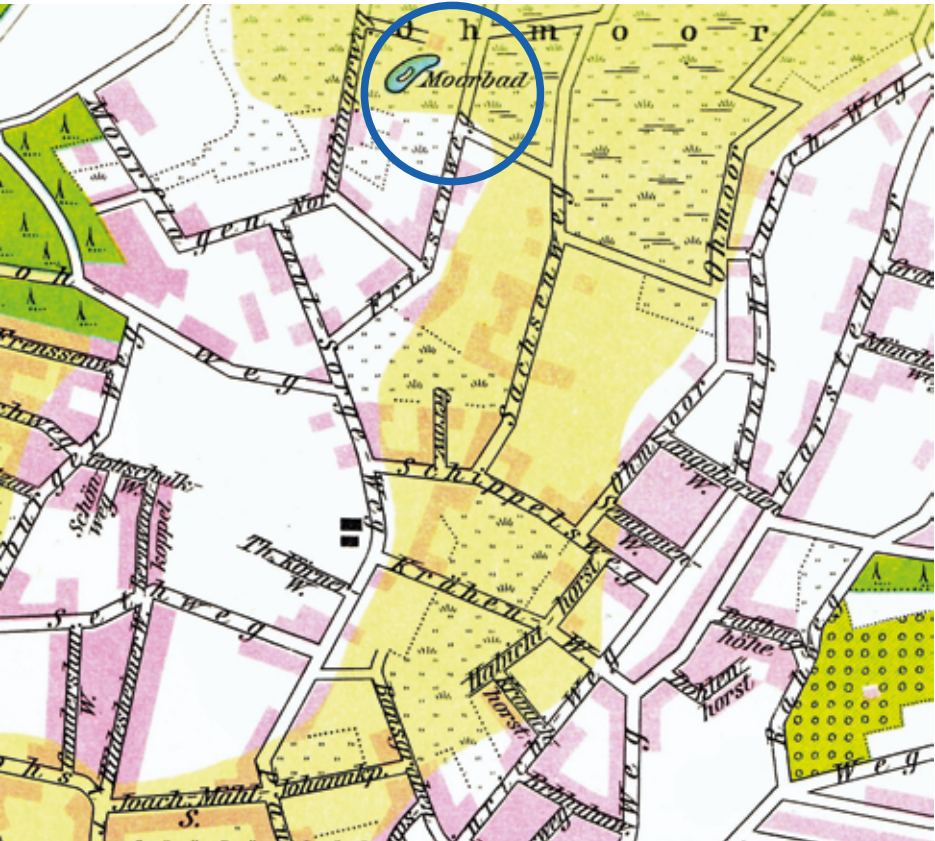




Für weitere Informationen
den QR-Code scannen:
<https://www.forum-kollau.de/grootsee>



Das Ohmoor diente über Jahrhunderte der Torfgewinnung, auch für entfernt liegende Gemeinden. Karte von 1788



Zu Beginn der 1950er Jahre war das Ohmoor noch sehr dünn besiedelt. Das Moorbade Grootsee liegt in weiter Landschaft. Karte von 1951



Niendorf ist im Norden ist seit den 1960er Jahren ständig weiter gewachsen. Jenseits des Swebenweges stehen die Reste des Ohmoors unter Landschaftsschutz. Karte von 2020



Beim Torfstechen. Als Heizmaterial war der Torf auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg von großer Bedeutung.



Die ersten Siedlungshäuser im Ohmoor nach dem Zweiten Weltkrieg.



DER GROOTSEE

Badeleben im Niendorfer Norden

Gleich nach dem Ersten Weltkrieg kaufte der Schneider Ch. Wilhelm Kossmann aus Hamburg ein etwa 2 Hektar großes Stück des Ohmoors und eröffnete 1918 den Badebetrieb „Moorbad Grootsee“. Es gab ein flaches, kinderfreundliches „Insel-Bassin“ zum Plantschen, sowie eines mit 1,20 Meter Tiefe, in dem man gut schwimmen lernen konnte. Im 1,70 Meter tiefen Becken waren die geübten Schwimmer unterwegs. Das eigentliche Moorbade, ein Torfschlammbecken, wurde im „Ententeich“ angelegt.

„In der Küche stand ein großer Ofen, in dem an sonnigen Wochenenden ein Plattenkuchen für die Gäste gebacken und zu „Mischkaffee“ angeboten wurde. Im großen Glashafen gab es Schokoladen-Lollies für die Kinder, das Stück zu 5 Pfennig.“ Harry Weigel, *1923

Veranda und auf der Wiese davor konnten die Badegäste bald Erfrischungen zu sich nehmen. Es wurde mit dem Ball gespielt, die Kinder lernten die Tierwelt im Teich kennen, man spielte Fußball, klönte und flirtete und so mancher Vatertagsausflug endete hier. Das eisenhaltige Wasser der tieferen Teiche war bräunlich, klar und kühl, in heißen Sommern eine Erfrischung nicht nur für die Niendorfer:



Seit den 1970er Jahren prägten die Baukräne den Niendorfer Norden. Auf moorigen Untergrund entstand ein neuer Stadtteil.



Der Niendorfer Norden um 1991 mit abwechslungsreichen Bauwerksformen.

An Spitzenwochenenden sollen sich gar tausend Menschen aus nah und fern hier vergnügt haben.

Bis 1960 dauerte das Badevergnügen. Die Bebauungs- und U-Bahnpläne der Stadt reiften heran – nicht ohne Widerstand von Umweltschützern. Durch Kultivierung und Entwässerung der Umgebung sank der Wasserspiegel beträchtlich, eine Weiterführung des Badebetriebes ließ sich nicht mehr finanzieren. 1979 richtete Walter W. Kossmann, der Enkel des Gründers, noch einen kleinen Angel- und Freizeitpark ein und hob dafür eigenhändig einen Teil des heutigen Grootsees aus, legte den Rodelberg an.

In städtischer Regie kam 1981 ein Kinderspielplatz hinzu, neue Wege, Liegeplätze, weitere Spielmöglichkeiten folgten. Das stark gewachsene Niendorf-Nord wurde hier mit einem idyllischen Erholungsgebiet bereichert, das 1990 der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Die Kossmanns lebten weiter im Norden des ursprünglichen Grundstücks in ihrem alten Holzhaus, das Ende 2017 abbrannte, viele Erinnerungstücke verschwanden mit ihm. Diese Tafel erinnert an ein Stück Niendorfer Geschichte, die stimmig fortgesetzt wurde.

„Der Weg zu Fuß vom Tibarg ins Moor war ja schon ein Abenteuer für uns Kinder! Die Jägerstraße (heute Paul-Sorge-Straße) hoch und unterwegs Brausepulver aus der Hand lecken. Eine gute Stunde brauchte man, aber der Weg wurde nie zu lang!“ Horst Moldenhauer, *1937



„Seesterne“ – Badenixen in der charmanten Bademode der 1920er Jahre. Postkartenmotiv



Kinderglück pur im Teich, der weniger tief, dafür aber meistens wärmer war. Foto von 1932



Im großen Teich musste man schon schwimmen können! Foto von 1938

Badefreude garantiert! Es gab für jeden etwas und auch die Damen konnten unter sich sein, wenn sie es denn wollten. Der Eintritt betrug für Kinder 10, für Erwachsene 20 Reichspfennige.



Der große Badesee in den 1920er Jahren.



Der Feldstein markiert den einstigen Eingangsbereich zum Holzhaus der Familie Kossmann, die 1918 den Badebetrieb am Grootsee begründete.



Der Spielplatz wurde 1981 eingeweiht und immer wieder modernisiert.